

Sächsische Schulzeitung

Organ des Sächsischen Lehrervereins

und des

Sächs. Pestalozzi-Vereins

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins

Verantw. Schriftl.: Edmund Leupolt, Dresden-A., Wartburgstr. 3, E.

Nr. 36 Freitag, 2. September 1910

Wöchentlich erscheint eine Nummer.
Preis: Mit allen Beilagen („Literarische Beilage“, „Lehrmittelwarte“ und „Jugendchriftenwarte“) jährlich 6 Mark. — Jede einzelne Nummer 20 Pf. — Anzeigen: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Eingesandt: 40 Pf. — Beilagen: 50–56 Mark.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. □

Zusendungen f. d. schriftstellerisch. Teil sind an d. Schriftleitung, Anzeigen an d. Geschäftsst. i. Leipzig, Bücher a. Lehrer E. Thiene, Dresden-A., Residenzstr. 70, zu richten u. Lehrmittel f. d. Lehrmittelwarte a. d. Schulmuseum, Dresden, Sedanstr. 19. Die Schriftl. verpfl. sich nicht z. Besprech. od. Rücksend. eingehend. Bücher, auch nicht z. Zurückg. verwend. od. nicht abgedr. Schriftst. Für Eingesandt u. Anzeig. ist sie nicht verantw.

Inhalt: I. „Bibel- und bekenntnismäßiger Unterricht“. II. Begründung der von dem Elferausschuß vorgeschlagenen Satzungsänderung. III. Mit Verlaub. IV. Wider den Volksschullehrer. (I. Beamte und Volksschullehrer. II. Die Ursache für Mißerfolge im Unterricht an den höheren Schulen.) V. Kultus und Unterricht. VI. Sächsischer Pestalozzi-Verein. VII. Vaterländ. Chronik. VIII. Berichte. (1. Chemnitz, Pädag. Verein [e. V.]. 2. Leipziger Lehrerverein.) IX. Umschau. X. Offene Schul- u. Lehrerstellen. XI. Briefkasten. XII. Anzeigen.

„Bibel- und bekenntnismäßiger Unterricht.“

(Abwehr und Anfrage.)

Von **Walther Mäkel**, Dresden.

Motto: Es sei denn, daß ich durch Zeugnis der heiligen Schrift oder durch helle, wahre Gründe überwunden werde.

Die Zeichen der Zeit bezüglich der Reform des Religionsunterrichtes deuten gegenwärtig darauf hin, daß im großen und ganzen alles beim alten bleiben wird: weder Stoff noch Methode sollen wesentlich geändert werden. Kultusminister DDr. Beck hat auf der Jahreskonferenz der Bezirksschulinspektoren sein Schulprogramm entwickelt und dabei für den zukünftigen Religionsunterricht folgendes gefordert: „Wenn der Religionsunterricht, wie auch die Lehrerschaft erfreulicherweise wünscht, ein wesentliches Unterrichtsfach der Schule bleiben soll, so wird dieser bibel- und bekenntnismäßig zu erteilen sein.“

Ähnliches steht in den Beschlüssen der Jahreskonferenz des Sächsischen Pfarrervereins. „Als Bildungstoffe haben sich bewährt und werden daher auch ferner in Geltung zu bleiben haben: Die biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments mit dem Zentrum Jesus Christus und der kleine Katechismus Luthers für den gesamten Religionsunterricht . . .!“

Dasselbe wird verlangt vom „Evangelischen Schulverein“ und dem „Vaterland“. —

Wenn bisher in großen allgemeinen Formen um die Reform des Religionsunterrichtes gerungen worden ist, so halte ich es an der Zeit, nunmehr auf engumgrenztem Boden die Kräfte zu messen, weil dadurch beide Gegner gezwungen werden, ihre Forderungen zu spezialisieren, was für die Beurteilung derselben dringend zu wünschen ist.

Da ich z. B. Religionsunterricht in einer 6. Klasse zu erteilen habe, so würden die ministeriellen Forderungen, für meine Verhältnisse realisiert, folgendes Ziel ergeben (wobei ich mich auf das Alte Testament beschränke):

Die Geschichten:

Abrahams Berufung,
Abraham und Lot,
Abraham erhält Verheißungen,
Isaaks Heirat,
Jakob und Esau,
Jakobs Wanderschaft,
Jakobs Heimkehr,
Moses Geburt und Rettung,
Moses Flucht,
Moses Berufung und
Der Auszug aus Ägypten

sind bibel- und bekenntnismäßig 8–9jährigen Schülern „unter verständnisvoller Verbesserung der Methode bei Vermeidung eines starren, toten Dogmatismus wie kraftloser Verschwommenheit in lebensvoller, sie vertiefender Weise zu vermitteln.“ (Ministerrede z. Jahresk. d. Bezirksschulinsp.)

I. Bibelmäßig.

Bibelmäßig, das kann doch nur heißen: Die biblischen Geschichten sind so zu erzählen, wie sie in der Bibel selbst aufgezeichnet stehen, oder sollte bibelmäßig bedeuten: die biblischen Geschichten sind den Kindern in der Form zu bieten, wie sie in den noch allgemein gebrauchten „Biblischen Geschichten für Kinder“ „bearbeitet“ worden sind?

Gleichviel nun, welchen Sinn die Worte des Ministers haben; es ist nötig, dringend nötig, der Doppelfrage einmal sachlich näherzutreten. Die Schlüsse werden sich dann von allein ergeben.

Erstens also: lassen sich die für mich verbindlichen Geschichten 8–9jährigen Schülern im Urtext, also „bibelmäßig“ übermitteln, oder

zweitens: sollen die „Bearbeitungen“ der biblischen Geschichten die religiösen Unterrichtsstoffe für 8 bis 9jährige Schüler sein, können sie es sein?

1. Alle für mich in Frage kommenden biblischen Geschichten des Alten Testaments sind niedergeschrieben in den fünf Büchern Moses, die, wie der durchaus auf positivem Boden stehende Professor Sellin-Wien*) betont, und wie dies seit etwa 50 Jahren allgemein anerkannt wird, „kein mosaisches, sondern ein aus verschiedenen Quellen in Palästina zusammengearbeitetes Werk darstellen“. „Das kann auch der Ungelehrte klar erkennen, wenn er nur die Kapitel gründlich durchliest“ (Sellin, Seite 9). Diese überaus wichtige Entdeckung wird dadurch noch besonders wertvoll, daß alle Forscher, welche den Pentateuch als Ganzes untersucht haben, zu einem im Großen gleichlautenden Ergebnisse gelangt sind. Es ist das keine Hypothese, die man auf einen beliebigen Namen zu taufen hätte und die in ihren Grundsäulen irgend etwas Willkürliches enthielte, sondern in ihr ist durch lange Arbeit vieler immer wieder aneinander anknüpfender Untersucher **eine**

*) Bibl. Zeit- und Streitfragen: Sellin, Die bibl. Urgeschichte (I. Serie, 11. Heft). Weitere Literatur: Kittel, Alttestamentliche Wissenschaft (Vorträge im Auftrag des Ministeriums für die Lehrerschaft gehalten). Kautzsch, Die heilige Schrift des Alten Testaments. Baentsch, Der gegenw. Stand d. alttestam. Wissenschaft (Ferienkurs Jena 1901) u. a. m.